



Was sein Grossvater einst ins Leben rief, führt der Enkel Roberto Schmidt liebevoll fort: eine Baumschule der **besonderen Art** findet sich in Succagione oberhalb von Brissago

EIN PARADIES WEIT ENTFERNT VON KALTEN WINTERWINDEN

von Ingrid Weissbach

Ein Garten besitzt neben dem Nutzwert oft auch eine botanische, künstlerisch-meditative Bedeutung, denn die Ordnung der Natur, wird mit der geistigen Ordnung des Menschen in Verbindung gebracht. Hier im Tessin, mit seinem mediterranen Klima und den besonderen und seltenen Gewächsen, besitzen Gärten und Parks seit jeher einen grossen Stellenwert.

So ist es nicht verwunderlich, dass Roberto Schmidt kein gewöhnlicher Gärtner ist, sondern ein Mensch mit einer Passion.

In Succagione, hoch über dem Lago Maggiore, betreibt er seit 2007 zusammen mit seiner Partnerin, Mazella Burri, seine Baumschule „Il Vivaio“. Seit über 20 Jahren züchtet der gebürtige Tessiner Palmen und Agaven. Aus der ganzen Welt lässt er sich interessante Exemplare schicken, die er in seinem Garten anpflanzt und deren Aufzucht er liebevoll betreut. Inzwischen sind es unzählige Sorten, die dank des milden Klimas am Südhang über Brissago gedeihen. Diese Gegend bleibt im Winter von den kalten Nordwinden aus der Leventina verschont, und auch die vergleichsweise warmen Temperaturen der grossen Wasserfläche des Lago Maggiore, tragen zum milden Klima bei. Von den rund 280 Sonnentagen im Jahr, ist der Hang in Succagione besonders begünstigt.

Seltene Baumarten

Auf Roberto Schmidts Grundstück befinden sich riesige Exemplare von seltenen Baumarten, wie dem Urweltmammutbaum, dem Metasequoia glyptostroboides, den man auch Chinesisches Rotholz oder Wassertanne nennt. Dieser Baum gilt als lebendes Fossil. Er wurde erst im Jahre 1943 in einer unzugänglichen Bergregion in China entdeckt und war zuvor nur durch Fossilienfunde bekannt. Er ist die einzige rezente Art der Gattung Metasequoia.

Mit viel Liebe folgt Roberto Schmidt dem natürlichen Wachstum seiner Pflanzen und Bäume, auf dem Grundstück seiner Familie, die, wie seine Gewächse, internationale Wurzeln besitzt. Seine Familie weist sogar eine besonders traditionsreiche Geschichte auf, die von England über Deutsch-



Kakteen, die sogar den jungen Gärtner überragen

land bis ins Tessin reicht. Anfangen hat es mit Robertos Grossvater väterlicherseits, Max Schmidt, der 1927 ins Tessin auswanderte und 1973 in Brissago starb. Max Schmidt wurde 1886 in Hamm geboren, heiratete die Konzertpianistin Winifred Jackson, die 1886 in England geboren wurde, und die er bei ihrem Studium in Dresden kennen lernte. Bevor beide nach Brissago zogen, besass Max Schmidt eine Buchhandlung in Berlin an der Friedrichstrasse und einen kleinen alternativen Verlag für Naturwissenschaften, Religion und Spiritualität. In die Buchhandlung integriert, war eine Galerie mit ostasiatischen Kunstfiguren.

Robertos Grossvater hatte Kontakt zu bedeutenden, zukunftsweisenden Intellektuellen seiner Zeit, wie Albert Schweitzer, Thomas Mann und Hermann Hesse. Sogar mit Albert Einstein soll Max Schmidt Beziehungen gepflegt haben.

Aber auch Winifred Jackson-Schmidt entstammte einer geschichtsträchtigen Familie, war doch ihr Grossvater kein ande-

rer als Sir Robert Peel, der von 1788 bis 1850 lebte, und sogar von 1841 bis 1846 britischer Premierminister war. Sein Name ging in die Geschichtsbücher ein, weil er die Polizeiliche Bewachung Londons reorganisierte. Noch heute nennt man die Londoner Schutzpolizisten „Bobbies“, nach Robert Peels Vornamen, der im Englischen „Bobby“ hiess.

Ein Pflanzenfreund

Max und Winifred Schmidt gingen 1927 in die Schweiz. Max hatte im 1. Weltkrieg sehr gelitten und nur mit viel Glück überlebt, und in englischer Gefangenschaft wurde bekannt, dass er mit der Nachfahrin von Robert Peel verheiratet war. Ein zweites Mal wollte er keinen Krieg mitmachen. So suchte Robertos Grossvater eine friedliche Existenz, weit weg von den Kriegswirren. Auch erkannte er, wie viele Intellektuelle, dass sich Deutschland nicht nur durch die Industrialisierung, sondern auch durch die neue patriotische Massenbewegung hypnotisieren liess. Deswegen genoss er den Frieden

und die Stille im Tessin, wie viele andere deutsche Intellektuelle auch.

Der Nobelpreisträger für Literatur, Hermann Hesse, der in Montagnola bei Lugano lebte, war bereits 1919 aus Deutschland ins Tessin ausgewandert. Max Schmidt war schon immer begeisterter Hobbygärtner. So begann er mit Pflanzensamen und Knollen zu handeln, um seine Familie über die Runden zu bringen. In seinem Garten in Brissago experimentierte er mit verschiedensten Pflanzen. Noch heute kann man hier, auf Roberto Schmidts Anwesen, die Bäume bewundern, die vom Grossvater als kleine Setzlinge gepflanzt wurden.

In Brissago pflegte er seine geistigen Kontakte. Hermann Hesse besuchte Max Schmidt hier oft; beide waren ursprünglich Buchhändler, und beide waren leidenschaftliche Hobbygärtner – nicht zuletzt verband sie eine gemeinsame Geisteshaltung. Unter den geistigen Freunden war der österreichische Schriftsteller Hugo von Hoffmansthal und sogar Konrad Adenauer, den Max

Schmidt von seiner Berliner Buchhandlung her kannte.

Sie alle besuchten die Schmidts in Brissago zwischen dem ersten und dem zweiten Weltkrieg. Albert Schweitzer war ebenfalls Gast.

Enkel führt Tradition weiter

Aus der Ehe von Winifred Jackson und Max Schmidt, ging Theo Schmidt hervor. Aber erst sein Sohn, Roberto Schmidt, der Enkelsohn von Max Schmidt, sollte die gärtnerische Tradition der Familie weiterführen. Die ersten Exemplare der Metasequoia glyptostroboides, wurden noch vom Grossvater gepflanzt, denn er konnte in den 40er Jahren den Samen besorgen.

Auf Succagione wachsen heute zahlreiche weitere seltene Pflanzen, die Roberto Schmidt gepflanzt hat. So findet der Besucher auch die Wollemi Pine, die erst 1994 in Australien wieder entdeckt wurde. Der diplomierte Gärtner arbeitet auch auswärts in den Gärten Brissagos. Aber am glücklichsten ist er, wenn er seine eigene Gärtnerei und das grosse Grundstück

zu Hause bewirtschaftet. Hier kann er seine Passion für Agaven, und vor allem für Palmen, ausleben. In seinem Garten auf über 500 Metern über dem Meer, wachsen besonders schöne Exemplare von Palmen, Agaven und Kakteen, die ihre Existenz nur seinem grossen Einsatz verdanken, denn Roberto Schmidt kennt sich bestens aus mit dem Mikroklima an den verschiedenen Standorten der Pflanzen. Und er beherrscht die Einwinterungstechniken perfekt, denn ohne sie würden die Pflanzen nicht überleben.

In der Woche betreut Mazella Burri, Robertos Partnerin, den Pflanzenverkauf. Am Samstag ist auch Roberto anwesend und freut sich auf Extra-Wünsche von Kunden.

Die besondere Gärtnerei, die schon fast ein Park ist, gilt seit längerem als Geheimtipp im Tessin. Mit Begeisterung führt Roberto Schmidt Pflanzenfans durch den Garten, in dem Exotenliebhaber oder auch einfache Gärtner die zahlreichen fremdländischen aber auch heimischen Tessiner Pflanzen bewundern und bestellen können.



Der verstorbene Grossvater Max Schmidt



Der Enkel Roberto Schmidt